

# Mädchen und Mathe: Kongress will Kluft überbrücken

Sind Zahlen und Formeln nur was für Jungs? Ursachenforschung zu den Geschlechterunterschieden

**Ludwigsburg – Mathe und Mädchen – das ist in vielen Schulen ein Kapitel für sich. Wenn sie die Neugier an Zahlen spielen verloren haben, weiß Forscherin Laura Martignon, sind sie kaum noch für Dreisatz und Pythagoras zu begeistern. Woran liegt's, dass Mädchen am liebsten ihre Mathebücher unter der Matratze verstecken würden?**

VON KERSTIN RUCHAY

Das kleine Experiment ist ganz einfach: Wie viele Bäume mit einem Abstand von zwei Metern können auf einer 30 Meter langen Wiese gepflanzt werden? Die meisten Schülerinnen, weiß Laura Martignon, sagen 15. Bei den Jungs lautet die Antwort dagegen 16 Stück – und sie liegen richtig damit. „Jungs denken viel handlungsorientierter“, weiß die Professorin für Mathematik und Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Im Gegensatz zu ihren Mitschülerinnen nehmen sie Papier und Bleistift zur Hand und erkennen beim Aufzeichnen, dass es mit 30 geteilt durch zwei nicht getan ist, bestätigt auch die Dozentin Rose Vogel. Aus diesem Versuch jedoch die Vermutung abzuleiten, Mathe sei reine Männer Sache, ist all zu simpel und deckt sich nicht mit den Erfahrungen, die Laura Martignon und viele Wissenschaftler gemacht haben. Untersuchungen belegen, dass Mädchen bei Rechenaufgaben ihren Mitschülern überlegen sind, Jungs hingegen besser mathematische Textaufgaben lösen können.

Doch woran liegt es, dass Mädchen an deutschen Schulen schlechter als Jungs in Mathe, Chemie und Physik abschneiden, wie die Pisa-Studie gezeigt hat? Genau dieser Frage wollen Laura Martignon und Rose Vogel beim dreitägigen Kongress „Mädchen und Jungs in der Mathematik: von Anfang an anders oder immer ähnlicher?“ auf den Grund gehen. So meinen Hirnforscher etwa erkannt zu haben, dass der Geschlechterunterschied beim Lösen von Matheaufgaben eine Rolle spielt: Bei Jungs und Mädchen sollen verschiedene Hirnareale aktiviert werden. Gerade deshalb erscheint eine Ursachenforschung wichtig, die jene Impulse für die Schule liefern könnte, welche nach Pisa immer lauter gefordert werden. Eine Kursänderung im Schulsystem ist vor allem auch deshalb notwendig, weil sich schon jetzt abzeichnet, dass Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen für die Wirtschaft unverzichtbar sind.



Der Mathematik ganz und gar verfallen: Rose Vogel (links) und Laura Martignon

Foto: Franziska Kraufmann

„Der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen in Mathe ist eigentlich gar nicht so groß“, sagt Laura Martignon. „Doch er hat eine große Wirkung.“ Gerade weil Mathematik ein aggressives Fach sei. „Jungs haben keine so große Angst vor einer Blamage und strecken den Finger – auch auf die Gefahr hin, dass die Antwort falsch ist.“ Ihre Mitschülerinnen hingegen stecken negative Erfahrungen nicht so leicht weg und reden sich bei schlechten Zensuren damit raus, dass sie Mathe noch nie kapiert haben. „Die Leistung in einem Fach kann durch Angst und Frust stark beeinträchtigt werden“, weiß die gebürtige Kolumbianerin. Deshalb fordert sie: Lehrer müssen auf diese Unterschiede eingehen und Mädchen Mut machen. Denn Studien zeigen: Wenn Schülerinnen unter sich sind, legen sie ihre Scheu ab und schreiben bessere Noten.

## Referenten aus dem In- und Ausland

**Ludwigsburg (ker)** – In der Pädagogischen Hochschule beginnt an diesem Freitag um 9 Uhr der interdisziplinäre Kongress „Mädchen und Jungen in der Mathematik“. Drei Tage lang referieren und diskutieren Experten aus dem In- und Ausland über Geschlechterunterschiede im mathematischen Denken. Der erste Vortrag beginnt heute um 10 Uhr, der letzte um 18.30 Uhr. Am Samstag wird die Tagung um 9.30 Uhr fortgesetzt. Im Mittelpunkt steht die Vorstellung von aktuellen Forschungsergebnissen.

Abschluss ist um 17.45 Uhr mit einem Vortrag über Frauen in der Wissenschaft. Am Sonntag stehen von 10 bis 13 Uhr Kurzbeiträge des Arbeitskreises Frauen und Mathematik auf dem Programm.

Unter den Referenten befinden sich nicht nur Mathematiker, Pädagogen und Didaktiker, sondern auch Hirnforscher, Psychologen und Evolutionsbiologen. Der Kongress soll den Dialog zwischen den unterschiedlichen Fachvertretern und eine umfassende Auseinandersetzung ermöglichen.

Weitere Informationen unter: [www.ph-ludwigsburg.de/mathematik/gender/tagung](http://www.ph-ludwigsburg.de/mathematik/gender/tagung)

## Betrug mit Krebsmedikament

Dubiose Schreiben aufgetaucht

**Esslingen (ww)** – Mit einem angeblich neuartigen, effektiven Medikament gegen Krebstumoren versucht seit einigen Wochen ein skrupelloser Betrüger Kapital aus dem Leid von Menschen zu schlagen.

Bei der Esslinger Polizei haben sich inzwischen insgesamt sechs Empfänger eines dubiosen Schreibens gemeldet, die misstrauisch geworden waren. Darunter auch eine Frau aus dem Kreis Göppingen, die noch vor kurzem ein Krebsleiden im Krankenhaus behandeln ließ. In dem Brief wurde das neu entwickelte Medikament NIAT 35 C angepriesen. Es soll im Vergleich zu herkömmlichen Mitteln eine erheblich bessere Wirkung gegen Tumoren haben, bei erheblich reduzierten Nebenwirkungen. Der Preis des „Wundermittels“ bei einer Mindestbehandlungsdauer von 21 Tagen: 13 545 Euro. Nach den Ermittlungen der Polizei gibt es kein Medikament mit der Bezeichnung NIAT 35 C. Dubios ist auch, dass die Bezahlung über die Western Union Bank an eine Privatperson in Bangkok erfolgen soll. Geschädigte und Personen, die ein derartiges Angebot erhalten haben, werden gebeten, sich bei der Kripo Esslingen, Telefon 07 11 / 3 10 57 68 - 34, zu melden.

## Riemer neuer Baubürgermeister

**Kirchheim/Teck (StN)** – Überraschend deutlich hat der 43 Jahre alte Günter Riemer die Wahl zum Ersten Beigeordneten und Baubürgermeister der Stadt Kirchheim gewonnen. Der Bewerber aus dem Calwer Rathaus auch dort war er Baubürgermeister, erhielt 24 von 36 abgegebenen Stimmen. Auf Grund der Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat votierten deshalb auch Räte aus den Reihen der SPD, der Grünen oder der Frauenliste für Riemer, der offen von der CDU und den Freien Wählern unterstützt wurde. Kandidat der anderen Fraktionen war eigentlich der 49 Jahre alte Aachener Wilfried Soddemann. Insgesamt gingen für den Kirchheimer Bürgermeisterposten 50 Bewerbungen ein. Riemer ist Nachfolger von Helmut Riegger (CDU), der im Frühjahr bei der OB-Wahl der heute amtierenden Rathauschefin Angelika Matt-Heidecker (SPD) unterlegen war. Riegger ist jetzt Bürgermeister in Sindelfingen.

## Theaterschüler spielen „Die rote Zora“

**Böblingen (StN)** – Das Theater der Musik- und Kunstschule Böblingen bringt „Die rote Zora“ auf die Bühne des städtischen Feierraums. Die Geschichte einer Jugendbande spielt in Kroatien. Das für Kinder ab neun Jahren geeignete Stück basiert auf dem gleichnamigen Buch von Kurt Held. Die Leitung hat Hildegard Plattner. Premiere ist am Samstag, 2. Oktober, 17 Uhr. Bis zum 31. Oktober gibt es weitere Aufführungen. Kartentelefon: 0 71 57 / 6 44 01. [www.boeblingen.de](http://www.boeblingen.de)

## Drechsler stellen ihr Handwerk vor

**Murr, Kreis Ludwigsburg (StN)** – „Passion-Künstler an der Drechselbank“ lautet der Titel eines Buches, das deutsche Drechsler und ihre Werke präsentiert. Vorgestellt wird es an diesem Freitag, gleichzeitig sind im Bürger- und Rathaus Murr Arbeiten der Drechsler zu sehen. Die Schau dauert von 1. bis 17. Oktober. Im Nachbarort Steinheim-Höpfingheim finden am 2. und 3. Oktober die Drechslerstage in der Neuen Drechslerlei (Hauptstraße 10) statt.

## Neu erschienen: Bildband über Leonberg

**Leonberg (StN)** – Unter dem schlichten Titel „Leonberg“ ist jetzt ein Bildband über die 45 000-Einwohner-Stadt unterm Engelberg erschienen. Der in Leonberg lebende Fotograf Gary Duszynski zeigt Gebäude, Landschaften und Menschen. Die kurzen, dreisprachigen Texte stammen von Peter Höfer. Der 76 Seiten umfassende Bildband (Auflage: 3000 Stück) ist im Silberburg-Verlag Tübingen erschienen und kostet 14,90 Euro. Der Bildband ist im Buchhandel und beim Stadtmarketing Leonberg erhältlich.

## Polizeinotizen

### 100 Handys gestohlen

**Bietigheim-Bissingen** – Unbekannte haben in der Nacht zum Mittwoch rund 100 Handys verschiedener Hersteller im Wert von 40 000 Euro gestohlen. Die Täter hatten sich über eine Dachluke Zugang zu dem Lageraum in der Stuttgarter Straße verschafft.

### Kilometerlanger Stau

**Leonberg** – Wegen eines Auffahrunfalls am Donnerstagmorgen im Engelbergtunnel hat sich der Verkehr auf der A 81 in Richtung Stuttgart auf einer Länge von 15 Kilometern gestaut. Eine 29-Jährige war bei stockendem Verkehr auf ihren Vordermann aufgefahren, und durch die Unachtsamkeit eines 20-Jährigen kam es zu einem weiteren Auffahrunfall. Sachschaden: 60 000 Euro.

### Zusammenstoß mit Bus

**Beuren, Kreis Esslingen** – Beim Abbiegen von der Dorf- in die Hohenneuffenstraße ist ein 83-jähriger Autofahrer mit einem Ausflugsbus auf der Gegenfahrbahn kollidiert. Die 35 Schulkinder aus Frickenhausen blieben unverletzt. Der Blechschaden summierte sich auf rund 22 000 Euro.

### Verräterische Ölspur

**Kernen, Rems-Murr-Kreis** – Weil ein 39-Jähriger vermutlich zu schnell fuhr, ist er am späten Mittwochabend mit seinem Wagen zu weit nach links geraten. Er demolierte ein Verkehrszeichen, prallte gegen einen Baum und fuhr weiter. Bei dem Unfall schlug die Ölwanne leck, so dass der Fahrer eine Spur bis vor seine Haustür hinterließ. Polizeibeamte baten den stark alkoholisierten Unfallflüchtigen zur Blutprobe.

### Hubschrauber im Einsatz

**Waiblingen** – Über dem Stadtgebiet von Waiblingen war die Polizei am Donnerstagabend mit dem Hubschrauber im Einsatz. Eine 68 Jahre alte Frau war als vermisst gemeldet worden. Bis zum Redaktionsschluss stand das Ergebnis der Suche nicht fest.

## Müll-Affäre: Fahrlässiger Umgang mit Beweisen

Anklage gegen AWG-Abteilungsleiter: Wollte er seinen Chef decken?

**Waiblingen – Der Auftakt der Verhandlungen zur Aufklärung der so genannten Müll-Affäre im Rems-Murr-Kreis brachte noch keine wesentlichen Erkenntnisse. Angeklagt wegen versuchter Strafvereitelung zu Gunsten des Ex-Müll-Managers Jürgen Hermann ist ein Abteilungsleiter der AWG.**

VON DIRK HERRMANN

Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft hat der 54-Jährige versucht, Hermann durch ein vordatiertes Schriftstück sowie eine allerdings nicht korrekt formulierte eidesstattliche Erklärung aus der Patsche zu helfen. Hermann, seinerzeit Geschäftsführer der Abfallwirtschaftsgesellschaft, habe demnach beim Umbau seines Wohnhauses in Waiblingen den Bauschutt kostenfrei zur Deponie in Winnenden abfahren lassen. Dadurch sei der Rems-Murr-Kreis um 16 382 Euro geschädigt worden. Hermann bestreitet seit jeher die Vorwürfe. Er verweist auf Ausnahmegenehmigungen, die damals vom jetzt Angeklagten unterschrieben wurden.

Doch war dies etwa ein verspäteter Gefälligkeitsdienst des AWG-Mitarbeiters für seinen Chef? Der Oberstaatsanwalt geht davon aus. Briefbögen wie jener mit der Unterschrift des Abteilungsleiters wurden von der Druckerei jedenfalls erst im November 1999 geliefert – doch auf dem vorgelegten Schreiben war der 1. Juli 1999 angegeben. Hermanns Version hierfür: Es müsse sich um Problemstempel handeln, die seinerzeit in der AWG bereits genutzt wurden.

Der Abteilungsleiter selbst weist im Übrigen die Vorwürfe „entschieden zurück“. Man habe 1999 Bauschutt gebraucht, um die nassen Deponieböden zu stärken, „die Fahrzeuge versinken sonst“. Weil dadurch Naturstein nicht eingekauft werden musste, habe man sogar 80 000 Mark eingespart. Interessanter war seine Einschränkung bezüglich der eidesstattlichen Aussage: Das Papier habe er von Hermann im Januar 2003 vorgelegt bekommen, als es im Kreistag um dessen Entlassung ging. Damals habe ihn sein kurz zuvor verstorbener Sohn noch so beschäftigt, „ich hätte möglicherweise auch

andere Dinge unterschrieben“. Heute würde er sich „nicht mehr so auf den 1. Juli fixieren lassen, eine monatsgenaue Unterschrift würde ich nicht mehr so bestätigen“.

Offen blieb auch, wo jene weiteren Ausnahmegenehmigungen für andere Entsorgungsunternehmer von 1999 verblieben sind. Hermann hat sie später aus den Ordnern entnommen, wie er gestern als Zeuge mitteilte. Doch wer hat sie jetzt? Die Staatsanwaltschaft hat bei den Durchsuchungen

### Ausnahmegenehmigungen sind nicht aufzutreiben

in seinem Haus und in der AWG nichts gefunden. Richterin Christel Dotzauers Kommentar in Richtung Hermann: Sie könne kaum glauben, wie lässig er mit den ihm entlastenden Sachen umgehe, es wäre „gottesfahrlässig, solche Beweismittel zu verschlampen“. Sollte Hermann diese Schriftstücke freilich nicht mehr aufreiben können, hätte er einen Trumpf gespielt. Der Prozess wird am Mittwoch fortgesetzt.

## Waldtage machen Kinder selbstständiger und wortgewandter

Schorndorfer Modell: Drei städtische Kindergärten verlegen Betreuung zwei Tage die Woche ins Freie

**Schorndorf** – Zwei Tage die Woche – egal, ob's stürmt oder schneit – verbringen neuerdings die Gruppen dreier städtischer Kindergärten im Wald. Die Kombination aus Wald- und Regelkindergarten ist nach Angaben des Landesjugendamts ungewöhnlich.

VON BIRGIT KLEIN

Jonas ist ein echter Gentleman. Kaum hat der Fünfjährige, dessen Hose und Regenjacke Dreckspuren zeigen, seine Fallen fertig gebaut, legt er drei Äste nebeneinander. Das sei eine Bank, sagt Jonas, und lädt zum Ausruhen ein. Bei einem der Streifzüge durch den Wald sei er auf einen Feuersalamander gestoßen, erzählt der Blondschopf. Ob er ihn tatsächlich am Schwanz gepackt hat, darüber gehen jedoch die Berichte von Jonas, Lea und Lisa auseinander.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres hat sich der Wochenablauf der drei Fünfjährigen aus dem Kindergarten Stadthaus entscheidend verändert. An zwei Tagen die Woche sind die beiden Kindergartengruppen an zwei Tagen die Woche im Wald, während der Restwoche läuft das Programm in der Gmünder Straße. Diese naturnahen Gruppen wurden auch im Kindergarten Konnenberg und Hinter dem Zaun in dem Schorndorfer Teilort Weiler eingerichtet. Ein „momentan vereinzelt Angebot“, wie Volker Ruta, stellvertretender Referatsleiter Tagesbetreuung beim Landesjugend-



Balancieren auf rutschigen Baumstämmen will geübt sein

Foto: F. Kraufmann

amt, sagt. Das Spektrum reiche von Projekttagen über ganze Projektwochen im Sommer bis hin zum Waldkindergarten.

Mit dem Schorndorfer Modell werden die Vorteile des Regelkindergartens, sprich die Förderung der kognitiven Fähigkeiten der Kinder, mit denen des Waldkindergartens, wo besonders motorische Fertigkeiten gefragt sind, kombiniert. Die beiden festen Waldtage die Woche beschären den Kindern mehr Bewegung, sie erleben Stille, werden selbstständiger und entwickeln eine „positive Lebenseinstellung“, wie Elisabeth Weiß-Bay, Leiterin des Stadthaus-Kindergartens, sagt. Nach einer einjährigen Probe-

### Nach einjähriger Probezeit Konzepte auf Prüfstand

zeit will die Stadt, so Schorndorfs Erster Bürgermeister Horst Reingruber, die Konzepte der drei Kindergärten überprüfen. In den ersten Wochen haben Eltern und Kinder der naturnahen Kindergartengruppen in der Tat einiges dazugelernt: Wegen der Wespen sind süße Getränke ungeeignet für die Waldtage. Der Wortschatz der Kinder wurde um Begriffe für Pflanzen(-teile) erweitert. Manche Dinge aber überlassen die Kleinen noch immer ihren Müttern: Zwar haben Jonas, Lea und Lisa mit den anderen Kindern Laub für Laternen gesammelt, fürs Zusammenkleben aber brauchen sie die Fingerfertigkeit Erwachsener.